



**ERREICHTES
SICHERN -
DIE ZUKUNFT
GESTALTEN**

Oldenburgs soziale Kraft.

SPD

Liebe Oldenburgerinnen und Oldenburger,

die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) in der Stadt Oldenburg stellt Ihnen hiermit ihr Kommunalwahlprogramm vor. In diesem Programm beschreiben wir, was die Oldenburger SPD in der Zeit von 2006 bis 2011 leisten will, um das Erreichte in Oldenburg zu sichern und die Zukunft unserer wunderschönen Stadt zu gestalten.

Erreichtes sichern – die Zukunft gestalten: Das ist das Motto, das wir diesem Programm gegeben haben. Zusammen mit Oberbürgermeister Dietmar Schütz haben Oldenburgs Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten dazu beigetragen, dass Oldenburg eine der beliebtesten Städte Deutschlands und ein attraktiver Standort für die Wirtschaft ist. Das wollen wir sichern und ausbauen.

Beispiele für diese Tatkraft der SPD und unseres Oberbürgermeisters sind vielfach in unserer Stadt zu sehen. So gehört der Bau des Huntebades OLantis mit der neuen Flussoase genauso dazu wie die EWE-Arena in Donnerschwee. Und die nächsten Schritte sind eingeleitet: die Neugestaltung des Schlossplatzes mit dem Einkaufszentrum ECE, das in das Areal sensibel eingepasst werden und zugleich für eine Attraktivitätssteigerung der Innenstadt sorgen wird, die Ansiedlung von IKEA in Tweelbäke, was Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen in unsere Stadt bringt – beides ist sicher und kommt! Und die nächsten Aufgaben stehen schon an: die Umgestaltung des ehemaligen Fliegerhorstes zu einem Wohn- und Gewerbegebiet, die Neugestaltung des Stadthafens und der Freizeitmeile an der Weser-Ems-Halle.

Stadtentwicklung geht für uns aber einher auch mit der sozialen Sicherung. Wir wissen, dass es in unserer Stadt viele Menschen gibt, die arbeitslos sind und von „Hartz IV“ leben. Hier Arbeitsplätze zu schaffen und den Menschen wieder eine Perspektive zu geben ist eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Wirtschaft – wir wollen unseren Beitrag dazu leisten. Das gilt auch für die Weiterentwicklung Oldenburgs als Bildungsstadt. Mit vielen Millionen Euro sind unsere Schulen auf einen hohen Ausstattungsstandard gesetzt worden, sind Ganztagschulen eingerichtet worden – und da wollen wir weitermachen.

Für alle kommunalen Politikbereiche haben wir in diesem Programm dargestellt, wie wir uns die Sicherung und Weiterentwicklung unserer Stadt vorstellen. Wir haben dies nach vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt entwickelt, intensiv in unserer Partei diskutiert und dann auf unserem Parteitag im Juni 2006 einstimmig verabschiedet.

Wir bitten um Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung für diese Politik und bitten um Ihre Stimmen für unseren Oberbürgermeister Dietmar Schütz und unsere Ratskandidatinnen und Ratskandidaten bei der Kommunalwahl am 10. September 2006!



Wolfgang Wulf, MdL
Vorsitzender des SPD-Unterbezirks
Oldenburg-Stadt



Rainer Zietlow, Ratsherr
stellvertretender Vorsitzender
der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Oldenburg

1 GRUNDSÄTZE UNSERER ARBEIT

Es bewegt sich was in Oldenburg. Die SPD und Oberbürgermeister Dietmar Schütz haben seit 2001 eine Menge erreicht. Daran wollen wir in den nächsten fünf Jahren anknüpfen. Wir wollen Erreichtes sichern und die Zukunft gestalten.

Um gestalten zu können, muss der finanzielle Handlungsspielraum weiter gesichert werden. Die SPD wird die **Finanzkraft** der Stadt weiter verbessern. Unser Ziel ist, ausgeglichene Haushalte vorzulegen.

Sparen ist für uns kein Selbstzweck, aus diesem Grund wird es mit uns **keinen Ausverkauf** von „Tafelsilber“ der Stadt geben. Darauf können sich die Bürgerinnen und Bürger, aber auch die städtischen Bediensteten verlassen.

Die SPD will die Zukunft eines **sozialen und wirtschaftlich starken Oldenburgs** gestalten. Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Menschen. Insbesondere die, die auf Unterstützung angewiesen sind. Soziale Verantwortung und Solidarität mit den betroffenen Menschen darf niemals eine Frage der Konjunktur sein.

Schwerpunkte sind für uns die **Sicherung der kommunalen sozialen Netzwerke**, die **Kleinkind- und Familienförderung** sowie lokale Projekte zur **Bildungs- und Ausbildungsförderung**. Die SPD wird beginnend mit der Krippen- und Kindergartenversorgung über die sächliche Ausstattung aller Schulen Schwerpunkte setzen.

Die SPD setzt sich für hochwertige Bildungsangebote für die jungen Menschen in der Stadt ein, damit Oldenburg auch künftig ein attraktiver **Schulstandort** bleibt. Dies geschieht in einer intensiven partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Wirtschaft, Hochschulen und Verbänden.

Die SPD nimmt die Herausforderung einer älter werdenden Gesellschaft ernst. Daher wird die SPD die Lebens- und Wohnqualität unserer **älteren Bürgerinnen und Bürger** weiter verbessern.

Die Zukunft unserer Stadt hängt auch ab von einer guten Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden und einer Aufstellung als Region. Deshalb legen wir ein besonderes Schwergewicht auf die Entwicklung der Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten.

Die **Wirtschaftsförderung** wird bei der SPD einen hohen Stellenwert haben. Wir werden die Kooperation mit der Wirtschaft, den Verbänden und den Gewerkschaften intensivieren. Als Herausforderung bleibt die Schaffung neuer Arbeitsplätze im gewerblich-technischen Mittelstand.

Für die SPD sind die Neuaufstellung der Innenstadt,

die Konzentration der **Stadtplanung** auf die Kernstadt und die Stadtteilzentren, die Entwicklung einer Wasserstadt am Stadthafen und die Umnutzung der Donnerschwee-Kaserne Schwerpunkte der künftigen Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung.

Damit dieses gelingt, ist eine vorausschauende Stadt- und **Verkehrsplanung** notwendig. Die SPD wird in der kommenden Wahlperiode den Flächennutzungsplan komplett aktualisieren. Oldenburg ist eine wachsende Stadt. Wir werden zusätzliche Flächen für Industrie, Gewerbe, Wohnen und Umwelt ausweisen und diese Planungen partnerschaftlich mit dem Umland abstimmen. Der beschlossene Verkehrsentwicklungsplan ist ein Beispiel für gelungene Beteiligung der Menschen in der Stadt. Diesen Plan werden wir fort-schreiben.

Auch in Zukunft erhält der **Öffentliche Personennahverkehr** unseren besonderen Vorrang. So werden wir die zentrale Bushaltestelle am Lappan neu konzipieren. Die VWG wird als Kommunales Verkehrsunternehmen weiter gestärkt und Oldenburg als zentraler Verkehrsknoten ausgebaut.

Die **Erreichbarkeit der Innenstadt** und die Verbesserung der Parkmöglichkeiten sind zentrale Ziele der Stadtentwicklung. Vom Konzept „Neuer Stadtring“ erwarten wir hierzu entscheidende Impulse. Die SPD ist offen für Modellversuche, die die Verkehrsflüsse nach und in Oldenburg verbessern.

Bei den Bahnübergängen in Bürgerfelde und Osternburg und treten wir für **Untertunnelungen** ein. Zur Finanzierung sind Bund, Land und Bahn nach Verursacherprinzip heranzuziehen. Dies gilt auch für die Verbesserung des Lärmschutzes auf Schiene und Autobahn.

Oldenburg ist eine **lebens- und lebenswerte Stadt**. Die positive Bevölkerungsentwicklung beweist dies. Eine intakte Umwelt sowie ein reiches Kultur- und Sportleben sind hierfür die Garanten.

Kultur ist Lebensqualität, Kreativitätspool und Wirtschaftsfaktor zugleich. Wir wollen Oldenburg als kulturelles Oberzentrum der Region mit Hilfe unserer „Leuchttürme“ stärken. In Zeiten knapper finanzieller Möglichkeiten wird uns der von uns initiierte Kulturentwicklungsplan voran bringen. Städtische Kultureinrichtungen werden in ihrem Bestand gesichert. Die freien Kulturträger behalten durch vertragliche Regelungen die Chance zur Weiterentwicklung. Mit den Kultureinrichtungen des Landes sollen weiterführende Kooperationen entwickelt werden.

Wir werden mit der Verbesserung des Hotelangebotes und der Bündelung lokaler Aktivitäten auch den **Stadttourismus** attraktiver gestalten.

Der **Freizeit-, Breiten- und Leistungssport** hat mit der SPD einen verlässlichen Partner. Die Vereine können sich auf unsere Unterstützung bei ihren Anliegen verlassen. Unser Engagement, seien es Hallenneubauten (Osternburg/Etzhorn), das Freizeitbad OLantis mit dem Hunteflussbad oder die neu errichtete Sportarena sind Ausdruck für unser sportpolitisches Engagement.

Die SPD will Oldenburg als **Stadt im Grünen** mit vielfältigen Erholungsflächen für Mensch und Natur weiter entwickeln. Insbesondere bei der Energieeinsparung und im Klimaschutz wollen wir beispielgebend für die Region sein.

Wir werden Oldenburg in der nächsten Wahlperiode zur **Energiestadt** im Norden machen.

Mit der SPD und Dietmar Schütz als Oberbürgermeister ist Oldenburg für die Zukunft gut gerüstet!

2 FINANZIELLE RAHMENBEDINGUNGEN

Dank einer verantwortungsvollen Finanzpolitik steht Oldenburg im Vergleich mit anderen deutschen Großstädten auf einem guten Platz.

Generell gilt, dass Ausgabendisziplin Oberstes Gebot unseres Handelns sein muss. Wir machen es uns nicht einfach, wenn wir zunächst die Ausgabenseite auf den Prüfstand stellen und erst dann auf die Einnahmeseite schauen.

Die SPD fühlt sich einer weiteren konsequenten Haushaltskonsolidierung verpflichtet. Dies sind wir den nachfolgenden Generationen schuldig! Das langfristige Ziel heißt Schuldenabbau gekoppelt mit ausgeglichenen Haushalten. Dabei werden wir darauf hinwirken, dass bei der Haushaltserstellung und -umsetzung die von Grundgesetz und EU vorgegebene Gleichstellung der Geschlechter - das so genannte Gender-Budgetting - zügig umgesetzt wird.

Dennoch sind dem Sparen und Privatisieren von öffentlichen Aufgaben Grenzen gesetzt. Die Grundversorgung der Bürger darf nicht davon betroffen werden. Hierzu gehört bezahlbarer und sicherer Wohnraum. Ein Verkauf der GSG-Anteile kommt für die SPD deshalb nicht in Betracht. Gleiches gilt für unser Klinikum und unsere Abfallwirtschaft.

Die Stadt ist nicht in der Lage, die Mittel für die Maßnahmen, die das Land Niedersachsen gekürzt hat, finanziell zu kompensieren. Insofern gibt es dort einen Finanzierungsvorbehalt.

3 SOZIALE STADT OLDENBURG FÜR JUNG UND ALT

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen vor und außerhalb der Schule

Kinderbetreuung ist für uns mehr als kommunale Pflichtaufgabe. Im Mittelpunkt unserer Familienpolitik steht der bedarfsgerechte und qualitätsorientierte Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für die Unter-Dreijährigen. Gute Betreuung und frühe Förderung ermöglichen Kindern bessere Chancen und ihren Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Ziel sozialdemokratischer Politik ist es, das Angebot an Betreuungsplätzen für alle Altersgruppen dem Bedarf entsprechend auszugestalten. Um den Lebensumständen von jungen Familien gerecht zu werden, benötigen wir zusätzliche Ganztagsangebote, die zeitlich flexibel, bezahlbar, vielfältig und langfristig gebührenfrei sind. Wir unterstützen daher Kindergärten, Einrichtungen, Tagesmütter und Eigeninitiativen bei der Kleinkindbetreuung. Ergänzend dazu unterstützen wir die betriebliche Kinderbetreuung.

Die Stadt Oldenburg (mit Bundes- und Landesmitteln) und Unternehmen sind gemeinsam gefordert, für die unterschiedlichen Arbeitszeitmodelle spezifische Betreuungsangebote für Kinder effektiv zu fördern. Einen hohen Versorgungsgrad an qualitätsorientierten Betreuungsplätzen werten wir als wichtigen kommunalen Standortfaktor.

Kindergärten für alle Kinder

Auf Grund veränderter Arbeitszeiten und gesellschaftlicher Bedingungen ist es jedoch auch notwendig, die bestehenden Betreuungsangebote im Interesse der Kinder und ihrer Eltern zeitlich und konzeptionell ihren Bedürfnissen anzupassen.

Deshalb setzt sich die SPD für flexible Öffnungszeiten und Ganztagsbetreuung in den Kindertageseinrichtungen ein. Darüber hinaus unterstützt die SPD ausdrücklich Maßnahmen der Integration von Kindern mit und ohne Behinderung, der Sprach- und Gesundheitsförderung, der musikalischen, motorischen und Medienerziehung in den Kindertagesstätten.

Die SPD Oldenburg unterstützt die Umsetzung des Niedersächsischen Orientierungsplanes zur Bildung in Tageseinrichtungen für Kinder. Sie wird notwendige Maßnahmen und Rahmenbedingungen auf den Weg bringen, um gemeinsam mit den Trägern der Einrichtungen Konzepte einer modernen frühkindlichen und vorschulischen Bildung, Erziehung und Betreuung für alle Kinder – gleich welcher Herkunft – zu entwickeln und zu realisieren.

Hortbetreuung und Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule

Die SPD Oldenburg spricht sich für eine Sicherstellung der Hortbetreuung aus. Es darf nicht sein, dass Hortplätze abgebaut werden, um die Hausaufgabenhilfe zu sichern, deren Finanzierung das CDU - regierte Land Niedersachsen gestrichen hat. Kinder, die einen Hortplatz brauchen, sollen ihn bekommen.

Die SPD legt besonderen Wert auf die Kooperation von Jugendhilfe und Schule in einer stadtteilbezogenen Zusammenarbeit aller beteiligten Institutionen.

Kindertagesstätten in den Stadtteilen zu Familienzentren weiterentwickeln

Wir werden bei vorhandenen Finanzmitteln daran gehen, in den Stadtteilen Familienzentren in den Kindertagesstätten einzurichten, die die vorhandenen sozialen Dienste miteinander bündeln sollen. In den Familienzentren wollen wir auch Angebote zur Beratung, Stärkung und Bildung von Eltern und Familien entwickeln.

Darüber hinaus unterstützt die SPD die Familienberatungsstellen und -bildungsstätten. Sie bemüht sich daher um Unterstützung durch EU, Bund und Land für Projekte zur Erhöhung der Erziehungskompetenz und der gewaltfreien Erziehung.

Jugendfreizeitstätten einrichten - Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen ausweiten und Ferienpassaktion erhalten

Die SPD hält Freizeitstätten in den Stadtteilen für unbedingt notwendig, um Kindern und Jugendlichen ein nichtkommerzielles und von ihnen mitgestaltetes Freizeitangebot zu ermöglichen. In den Stadtteilen, in denen dieses Angebot fehlt, werden wir uns bei vorhandenen Haushaltsmitteln für die Schaffung solcher Einrichtungen einsetzen.

Darüber hinaus wird die SPD weiterhin die Arbeit der Kinder- und Jugendverbände in der Stadt Oldenburg unterstützen. Wir wollen, dass die Interessen der Kinder und Jugendlichen verstärkt bei sie betreffenden Entscheidungen berücksichtigt werden. Deshalb macht sich die SPD stark für stadtteilbezogene Kinder- und Jugendforen.

Die Ferienpassaktion der Stadt Oldenburg wollen wir fortsetzen. Die SPD wird dieses Angebot uneingeschränkt unterstützen.

Gleichstellungspolitik weiterentwickeln

Überall dort, wo Politik entwickelt und umgesetzt wird, hat sie auch Auswirkungen auf das Verhältnis zwischen Frauen und Männern. Jeder Politikbereich

muss so gestaltet werden, dass kein Mensch benachteiligt wird. Die Gleichstellung von Frauen und Männern werden wir in allen Bereichen weiterentwickeln. Gleichstellungspolitik ist Aufgabe aller Politikfelder.

Darüber hinaus setzt sich die SPD Oldenburg für folgende Punkte ein:

- Weiterentwicklung des Frauenförderplans der Stadt Oldenburg
- Vereine und Einrichtungen, die sich für Gleichstellung engagieren
- Unterstützung von Initiativen und Projekten zu den Themen „Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ sowie „Häusliche Gewalt“.

Migrantenfamilien in Oldenburg sinnvoll integrieren

Die Oldenburger SPD setzt sich nachhaltig für die Bürgerinnen und Bürger nicht deutscher Herkunft ein. Eine der wesentlichen Aufgaben in diesem Bereich stellt die Sprachförderung dar, die wir weiterentwickeln wollen.

Die Übernahme gesellschaftlicher Vielfalt in das städtische und freie Kulturangebot liegt uns am Herzen. Die Integration der Familien mit Migrationshintergrund mit besonderen Maßnahmen wird deshalb von uns begleitet und unterstützt.

Neben den städtischen Tätigkeiten unterstützen wir die Bemühungen der Einrichtungen und Einzelpersonen, die in diesem Zusammenhang tätig sind.

Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten treten jeder Erscheinungsform von Rassismus und Nationalismus entschieden entgegen. Wir wollen keine Aufmärsche von (Neo-)Faschisten, nicht in Oldenburg und auch nicht anderswo.

Städtepartnerschaften pflegen

Oldenburg unterhält fünf Städtepartnerschaften mit ausländischen Kommunen. Die sechste mit Kingston in Großbritannien entwickelt sich. Diese Partnerschaften müssen gepflegt werden. Bei der Verwirklichung dieser Partnerschaften sollen möglichst viele Bürgerinnen und Bürger aus allen Bereichen des städtischen Lebens – kultureller, schulischer, sportlicher Bereich - angesprochen und beteiligt werden. Nur durch aktive Gestaltung durch die Menschen dieser Stadt können diese Städtepartnerschaften wirklich mit Leben erfüllt werden.

Ehrenamtliche Tätigkeit anerkennen

In fast allen gesellschaftlichen Bereichen wird es in den letzten Jahren immer deutlicher, dass etliche Tätigkeitsbereiche in den verschiedensten Maßnahmen und Projekten nur noch geleistet werden können

durch einen vermehrten Einsatz der Ehrenamtlichkeit.

Besonders erfreut zeigt sich die SPD darüber, dass viele Menschen in dieser Stadt - zunehmend auch jüngere Menschen - sich dem Ehrenamt verschrieben haben, sich in diesen Bereichen auch entsprechend fortbilden lassen und bereit sind, sehr viel persönliche Freizeit einzubringen. Dies gilt für den kulturellen und sportlichen Sektor genauso wie für die Präventionsarbeit und die Tätigkeit der Seniorinnen und Senioren. Daher begrüßt die SPD die Einführung des Ehrenamtpasses und hält es für erforderlich, dass die ehrenamtlich tätigen Menschen als Anerkennung für ihr Wirken Vergünstigungen unter anderem der Stadt Oldenburg erhalten.

Menschen mit Behinderungen unterstützen

In Oldenburg müssen die Interessen von Menschen mit Behinderungen stärker berücksichtigt werden. Deshalb unterstützen wir das Wirken der entsprechenden Einrichtungen. Dies gilt für alle Bereiche. So sind beispielsweise in der Verkehrspolitik die Interessen von Menschen mit Behinderungen in jeder Maßnahme zu beachten. Dies gilt genauso neben der medizinischen auch für die schulischen und sozialen Belange.

Im Bereich der Baupolitik setzt sich die SPD für den Bau von Wohnheimen für Menschen mit seelischer Behinderung ein.

Generell ist eine Bauweise zu fördern, die den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen gerecht wird. Im Bereich der Arbeitsmarktpolitik bedarf es der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen für Jugendliche mit Behinderungen.

Arbeit mit Suchtkranken - Umsetzung des Drogenhilfeplans

Die SPD will den Suchtkranken helfen. Wir wollen dafür sorgen, dass beispielsweise der Drogenhilfeplan, der gezielt auf die Bedürfnisse der Stadt Oldenburg ausgerichtet ist, weiter umgesetzt wird. Dabei sind die Erfahrungen bestehender Organisationen und anderer Kommunen einzubeziehen.

Beratungsstellen und Selbsthilfeorganisationen sichern

Unsere Stadt verfügt über zahlreiche Selbsthilfeorganisationen und Beratungsstellen. Diese sind zu erhalten, denn sie arbeiten ebenso wie andere Hilfeeinrichtungen präventiv und ersparen der Gesellschaft und der Kommune Folgekosten im Bereich der Sozialhilfe, der Kriminalitätsbekämpfung und der Krankenversorgung. Den Trägern muss bei der Verbesserung des Angebotes auch in Zukunft geholfen werden.

Oldenburg als Gesundheitszentrum

Oldenburg ist medizinisches Zentrum für Patientenversorgung, Dienstleistung und Forschung. Der Gesundheitssektor unserer Stadt ist zu einem großen Arbeitsmarkt geworden.

Unser Ziel ist es, die Krankenhäuser zu Gesundheitszentren weiter zu entwickeln. Eine stärkere Vernetzung der Gesundheitsdienste ist insgesamt notwendig mit der Perspektive einer integrierten und multifunktionalen regionalen Gesundheitsversorgungsstruktur.

Angebote für Seniorinnen und Senioren

Für eine gute Seniorenarbeit ist ein hervorragendes Zusammenwirken der bereits bestehenden Angebote notwendig. Nur so kann die Arbeit finanziell und qualitativ sichergestellt werden.

In den Stadtteilen ist die Aufgabenwahrnehmung für Seniorinnen und Senioren nach einheitlichen Prinzipien und Standards zu gestalten; im Besonderen muss eine gemeinsame Klärung der Grenzen zwischen dem, was hauptamtlich von den bestehenden Einrichtungen verrichtet werden muss und ehrenamtlich getan werden kann, herbei geführt werden.

Wir wollen, dass in jedem Stadtteil die Unterstützung der Seniorenarbeit koordiniert und weiterentwickelt wird.

Weiterentwicklung der „Sozialen Stadt“

Das Modellprojekt „Soziale Stadt“ im Kennedyviertel wollen wir weiterentwickeln und ausbauen. Die Erfahrungen sind auszuwerten. Wir wollen die „Soziale Stadt“ auch in anderen Bereichen und Stadtgebieten entwickeln. Die Erfahrungen aus dem Kennedyviertel sind dabei anzuwenden. Dies gilt beispielsweise für Kreyenbrück, Rennplatzviertel und Dietrichsfelde.

Sozialer Wohnungs- und Städtebau

Durch die maßgebliche Einflussmöglichkeit der Stadt Oldenburg auf die Wohnungsbaugesellschaft GSG konnten Projekte lokaler Sozialpolitik, die für die SPD von besonderer Bedeutung sind, erfolgreich umgesetzt werden. Hierzu gehören Stadtteiltreffs, Kinder- und Jugendbibliotheken, Einrichtungen für Menschen mit seelischer Behinderung, betreutes Wohnen für Benachteiligte und Jugendschutzwohnungen, die in enger Zusammenarbeit zwischen den Trägern, der Stadt Oldenburg und der GSG stadtteilbezogen entwickelt und realisiert wurden und sich zu einem Netzwerk sozialer Sicherheit entwickelt haben. Die SPD setzt sich dafür ein, diese Zusammenarbeit weiter zu entwickeln.

4 WIRTSCHAFTSSTADT OLDENBURG

VORAN BRINGEN

Kurs für Wachstum, Arbeitsplätze und Dynamik im Nordwesten

Wir werden durch eine gezielte Wirtschaftsförderung die Einnahmesituation der Stadt verbessern und neue Arbeitsplätze schaffen.

Unseren Weg einer intensiven Zusammenarbeit mit der Wirtschaft werden wir konsequent weiter beschreiten. Wirtschaftsförderung hat für die SPD einen hohen Stellenwert.

Wir haben in den vergangenen Jahren viel bewegt. Über 900 Mio. Euro haben und werden Stadt und Wirtschaft im Zeitraum 2001–2009 investiert haben. OLantis, Sport-Arena, Fußgängerzone, ECE-Ansiedlung, Möbelhäuser IKEA und Buss, neues City Center Oldenburg mit dem Megamarkt Saturn, neue LzO-Zentrale am ZOB sind nur die markantesten Beispiele für den Aufbruch in Oldenburg.

Oldenburg hat in der vergangenen Ratsperiode aufgeholt. Auf Augenhöhe mit Bremen werden wir die Metropolregion Bremen/Oldenburg auf den Weg bringen.

Die Entwicklung der kleinen und mittleren Betriebe in unserer Stadt ist mindestens ebenso wichtig wie große spektakuläre Ansiedlungen.

Der Mittelstand ist Stütze und Motor der Beschäftigungssicherung. Insbesondere den produzierenden und industriellen Bereich wollen wir stärken. Die Anstrengungen für Ansiedlungen und für effektives Krisenmanagement der Stadt müssen daher im Produktionssektor ausgebaut werden.

Arbeitsmarktpolitik

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist für die Stadt Oldenburg eine der größten Herausforderungen der kommenden Jahre. Wir wollen gemeinsam mit Gewerkschaften und Wirtschaft vorhandene Arbeitsplätze sichern und beste Voraussetzungen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze bieten. Im Wirtschaftsförderkonzept der Stadt Oldenburg werden Rahmenbedingungen benannt, die Oldenburg in einem immer stärker werdenden globalisierten Wettbewerb fit machen können. Dazu gehört die konsequente Förderung kleiner und mittlerer Betriebe. Großunternehmen sollen durch gezielte Flächenausweisung angesiedelt werden. Dabei muss es stets unser Ziel sein, Einfluss auf die Entwicklung dauerhafter Arbeitsplätze in der Stadt Oldenburg zu nehmen.

Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist es selbstverständlich, dass bei der Vergabe öffentlicher Aufträge nur Unternehmen in Frage kommen,

die die Tariftreuepflicht beachten.

In Oldenburg wird durch die Stadtverwaltung und die Agentur für Arbeit Arbeitsmarktpolitik gemeinsam in der Arbeitsgemeinschaft ARGE Oldenburg umgesetzt. Ziel ist die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in den ersten Arbeitsmarkt. Wir wollen daher, dass alle zur Verfügung stehenden gesetzlichen Instrumente ohne Einschränkungen angewendet werden. Dabei sind ganz besonders Lohnkostenzuschüsse, Eingliederungshilfen, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und die umfassende Information und Werbung potentieller Arbeitgeber zu verstärken.

Die Kooperation zwischen Agentur für Arbeit der Stadt Oldenburg ist ein einwicklungsfähiges Modell, das wir begrüßen. Wir treten dafür ein, dass die ARGE für die Erwerbsfähigen, die aus dem ersten Arbeitsmarkt heraus gefallen sind, Voraussetzungen für eine Reintegration dieser Personen in den ersten Arbeitsmarkt schafft. Vor allem Jugendliche ohne Schulabschluss, Menschen mit fehlender Ausbildung, Migrantinnen und Migranten mit schlechten Kenntnissen der deutschen Sprache, Menschen mit Behinderungen und ältere Menschen sollten im Mittelpunkt der Bemühungen der ARGE stehen. Hier muss kommunale Arbeitsmarktpolitik durch frühzeitige Beratung und Aktivierung persönliche und berufliche Perspektiven eröffnen. Die hierzu benötigten aktivierenden Hilfen (Schuldnerberatung, Suchtberatung etc.) sind kommunal geprägte Ressourcen und müssen in Oldenburg weiter entwickelt und eingesetzt werden.

Die Lebenssituation arbeitsloser Jugendlicher muss im Zentrum aller Bemühungen stehen. Dazu gehören die Verbundausbildungen. Die Stadt Oldenburg soll gemeinsam mit den Kammern, den Berufsbildenden Schulen und den Unternehmen vor Ort, Verbundausbildungen organisieren. Solche Verbundlösungen sind ein wichtiger Beitrag dafür, dass sich die Berufsbildenden Schulen zu regionalen Aus- und Weiterbildungszentren entwickeln und geben Jugendlichen eine Chance auf dem umkämpften Ausbildungsplatzmarkt zu bestehen.

Die kommunalen Vertreter in den Gremien der ARGE sind aufgefordert, darauf zu achten, dass Vermittlung in Arbeit im Zentrum der Tätigkeit der ARGE steht. Dabei müssen auch bei den Entscheidungen innerhalb der ARGE (z.B. Mietobergrenzen, angemessener Wohnraum, Übernahme von Mietrückständen), die eine Zustimmung der Politik benötigen, Schwerpunkte gesetzt werden.

Wir begrüßen die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze der Stadt Oldenburg für Jugendliche unter 25 Jahren und streben an, diese auch in den kommenden Jahren zur Verfügung stellen. Vermittlung und Wiedereingliederung sind für die betroffe-

nen Arbeitslosen keine formal ablaufenden Vorgänge. Hier muss eine am Einzelfall ausgerichtete und ganz persönliche Hilfe erfolgen. Dies erfordert einen breiten Konsens in der ARGE darüber, mit welchem Spektrum persönlicher Dienstleistungen die besten Erfolge erzielt werden.

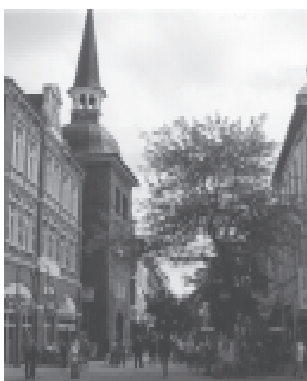
Wichtig sind, besonders unter dem Gleichheitsgrundsatz und der Einzelfallgerechtigkeit, klare Leitlinien und Vorgaben für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ARGE Oldenburg. Die personelle Ausgestaltung der ARGE Oldenburg muss - um vor allem eine kontinuierliche Betreuung der Arbeitslosen zu gewährleisten - immer wieder überprüft werden. Wir wollen sicherstellen, dass in diesem Bereich keine Zahlen verwaltet, sondern Menschen betreut werden.

Ziel der Arbeitsmarktpolitik in Oldenburg ist: Der Abbau von Arbeitslosigkeit, aber auch der richtige Umgang mit der Arbeitslosigkeit. Dabei sind die Menschen in den Mittelpunkt zu rücken und alle Ressourcen auszuschöpfen.

Einzelhandel und Innenstadt stärken

Eine Stütze der Oldenburger Wirtschaft in Beschäftigung und Umsatz und mit weit reichender regionaler Bindungswirkung ist nach wie vor der Oldenburger Einzelhandel. Es gibt ein dynamisches und ungebrochenes Wachstum bei Verkaufsflächen speziell in Oldenburg. Die SPD begrüßt diese dynamische Investitionsentwicklung im Einzelhandel in Oldenburg und das Vertrauen in die wirtschaftliche Stärke der Stadt.

Sie sieht aber auch Gefahren: erfolgreiche Wirtschaftspolitik darf sich nicht auf den Einzelhandel beschränken!



Die SPD setzt sich daher weiterhin für eine behutsame Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Oldenburg ein. Ein ungebremstes Wachstum von Nahversorgern in den Stadtteilen wird abgelehnt. Attraktive städtebauliche Zusammenführung und Angebotsverbesserung geht vor Flächenwachstum. Die Abwanderung oder Insolvenz von Gewerbetrieben darf nicht zu einer ungebremsten Expansion des Ein-

zelhandels führen. Hierauf wird die SPD bei eventuellen Nachnutzungen achten.

Die weitere Entwicklung der Innenstadt ist für Oldenburg von zentraler Bedeutung. Das neue City-Center, die Modernisierung der Fußgängerzone mit der Initialzündung in der Haarenstraße, die Entwicklung des Nikolai- und Burgstraßenviertels sind sichtbare Beweise unseres Engagements für die Innenstadt. Das geplante ECE-Center wird der City einen weiteren positiven Impuls geben. Diese positiven Entwicklungen strahlen auch auf andere Bereiche aus. Oldenburg soll nach unseren Vorstellungen als Hotel- und Tagungszentrum wachsen. Daher werden wir neue Planungen wie ein architektonisch gut in das Stadtensemble eingefügtes Hotel neben dem Alten Gymnasium vis à vis der City unterstützen.

Wir wollen den Waffenplatz, den Boykengang und auch das Areal beim ehemaligen „Renaissance“ städtebaulich aufwerten. Zur Innenstadtentwicklung gehören auch attraktive Wohnangebote wie das GSG-Projekt Burgstraße. Große Chancen sehen wir für die Projekte Wasserstadt Hafen, Heiligengeisthöfe im Bereich Georgstr./Grüne Str. und im Bahnhofsviertel.

Wissenschaft und Technologietransfer

Die Hochschulen in Oldenburg geben Impulse für innovative, wachstumsstarke Firmen und hoch qualifizierte Arbeitsplätze. Das Technologie- und Gründerzentrum (TGO) - Anfang 2002 gestartet - hat sich zu einem Erfolgsmodell mit 50 innovativen Firmen und ca. 150 Arbeitsplätzen entwickelt.

In unmittelbarer Nähe bieten sich das Edeka-Areal und weitere Flächen für eine nahe gelegene Entwicklung eines Technologieparks Wechloy an. Schwerpunkte sehen wir in der Medientechnik und Hörforschung und im Energiemanagement-Sektor. IT, Energie und Medien sind innovative Wachstumsbranchen in Oldenburg. Die SPD will den eingeschlagenen Weg, Wirtschaft und Wissenschaft enger zu vernetzen, noch stärker unterstützen.

Das Oldenburger Energie Cluster (OLEC) ist für uns das Vorzeigemodell für Vernetzung und Präsenz Oldenburger Kompetenzen auf nationalen und internationalen Messen. Wir wollen Oldenburg zur Energiestadt im Nordwesten entwickeln.

Entwicklungsgesellschaft Fliegerhorst

Die wichtigste und schwierigste Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist die Entwicklung des ehemaligen Fliegerhorstes. Hierzu wollen wir eine Projektierungs- und Entwicklungsgesellschaft unter maßgeblicher Beteiligung der Oldenburger und Ammerländer Wirtschaft unter Beteiligung von Wissenschaft und Verwaltung gründen.

Eine Absage erteilen wir jeglicher fliegerischen Nutzung des ehemaligen Fliegerhorstes, denn Oldenburgs Anbindung an den Flugverkehr ist für Privatflugzeuge durch den nahe gelegenen Flugplatz Hatzen gewährleistet. Im nationalen und internationalen Flugverkehr profitieren wir vom Flughafen Bremen. Allerdings ist es wichtig, dass im Rahmen der Metropolregion Bremen/Oldenburg Oldenburgs Stellenwert bei der Entwicklung des Flughafens Bremen stärker berücksichtigt wird was Image und Anbindung angeht.

Kongress- und Veranstaltungszentrum Oldenburg

Oldenburg ist als regionales Oberzentrum Messe- und Kongressstandort. Die SPD will den Bereich zwischen Weser-Ems-Halle und Sportarena stärken und entwickeln.

Die Freizeitmeile zwischen Sportarena und Maastrichter Straße wollen wir zügig umsetzen. Herzstück ist hierbei unser städtisches Veranstaltungszentrum Weser-Ems-Halle. Die Weser-Ems-Halle mit der neuen Sport-Arena wollen wir zu einem Vorzeigebildungsobjekt des Stadtmarketings entwickeln. Um das Kongressgeschäft für die Halle und für Oldenburg zu entwickeln, wollen wir Hotellerie und Kongressgeschäft zusammen bringen.

In der Entwicklung einer Oldenburg GmbH im Bereich Fun & Entertainment, unter Einschluss der Weser-Ems-Halle, sehen wir erhebliche Synergieeffekte und sind offen für neue übergreifende Konzepte.

Metropolregion Bremen/Oldenburg zum Erfolgsmodell gestalten

Die Metropolregion Bremen/Oldenburg ist für das Oberzentrum Oldenburg im Verbund mit den Landkreisen und Städten des ehemaligen Oldenburger Landes eine große Chance, sich europäisch zu positionieren und international wahrgenommen zu werden.

Die Metropolregion ist zudem eine Chance auf weitere EU-Fördermittel in Zusammenarbeit mit der Regionalen Innovationsstrategie (RIS) Weser-Ems, wenn die „Lissabon“-Strategie der EU („Stärken der Stärken“) noch konsequenter als bisher umgesetzt wird. Die SPD wird dieses Projekt unterstützen.

Die regionale Zusammenarbeit muss noch stärker als bisher unter dem Aspekt Kosten und Nutzen betrachtet werden. Deswegen sind wir für eine Bündelung der regionalen Aktivitäten unter dem Dach der Metropolregion. Für die engere Region Oldenburg und Umland innerhalb der Metropolregion wollen wir eine teilräumige Regionalkonferenz einrichten.

5 WISSENSSTADT OLDENBURG – DAS KOMPETENZZENTRUM

Chancengleichheit für alle Kinder und Jugendliche schaffen

Leitlinie sozialdemokratischer Politik ist Chancengleichheit beim Zugang zu Bildungsabschlüssen. Wir wollen, dass niemand ausgegrenzt wird und Chancen gerecht verteilt sind. Gute Bildung ist die Voraussetzung für persönliche Selbstverwirklichung, soziale Integration, lebendige Demokratie und Innovation. Junge Menschen sollen im Rahmen ihrer persönlichen Erfahrungen und ungeachtet der finanziellen Situation des Elternhauses ihren Begabungen und Fähigkeiten entsprechend so unterstützt werden, dass eine Ausgrenzung und Chancenungleichheit vermieden wird. Ziel ist: Jede/r soll eine schulische Bildung erhalten, die ihm/ihr eine spätere Berufsausbildung ermöglicht.

Die SPD will Chancengleichheit in einem leistungsfähigen Schulsystem verwirklichen und die Abhängigkeit der Bildungschancen von sozialer Herkunft verringern.

Vernetzung der Bildungsangebote

Wir wollen die Leistungsfähigkeit des Bildungswesens in unserer Stadt durch eine engere Vernetzung der Bildungsangebote verbessern. Dazu gehört auch eine gute Koordination der kommunalen Schul-, Jugend-, Sport- und Kulturpolitik. Das Engagement und die Erfahrung aller werden dabei berücksichtigt und eingebunden.

Die SPD setzt sich dafür ein, dass für Oldenburg ein „Bildungsentwicklungsplan“ erarbeitet wird, der sich vor allem mit der Steigerung der Qualität unseres Bildungswesens, seiner Sicherung und Weiterentwicklung befassen soll. Die SPD wird sich dafür einsetzen, dass regelmäßig im Abstand von zwei Jahren von der Stadtverwaltung ein Bericht zur Evaluation des Schul- und Bildungswesens in der Stadt Oldenburg vorgelegt wird.

Zusammenarbeit Kindertagesstätten und Grundschulen weiter entwickeln

Das Schulsystem kann nicht mehr ohne die vorgelagerte Stufe der Kindergärten betrachtet werden. Die SPD Oldenburg wird die Bemühungen der Träger von Kindertagesstätten unterstützen, die Bildungsarbeit zu verstärken und auszuweiten. Die SPD setzt sich besonders für einen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen Kindergärten und Grundschulen ein. Wir wollen uns dafür stark machen, dass sich in den Stadtteilen Kindertagesstätten zu „Familienzentren“ entwickeln können.

Ein besonderes Bildungsproblem ergibt sich für Kinder aus einem nicht deutschsprachigen Milieu. Die SPD setzt sich dafür ein, diesen Missstand zu beheben.

Ein vielseitiges und leistungsfähiges Schulsystem für unsere Jugend

Die SPD hat in den letzten Jahren dafür gesorgt, dass die Stadt Oldenburg ein vielseitiges und leistungsfähiges Schulangebot für alle Schulformen sicherstellt. Dies soll unter Vorrang der integrierten Form fortgesetzt werden. Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern können ihren Neigungen und Wünschen entsprechend die geeignete Schule auswählen.

Schulgebäude, Ausstattung und kommunales Personal der Schulen

Die Qualität des Unterrichts und die Lernerfolge der Schüler/innen hängen auch von der angemessenen räumlichen Ausstattung unserer Schulen ab.

In den vergangenen Jahren hat die SPD in der Stadt Oldenburg insbesondere zahlreiche wichtige Schulbauprojekte auf den Weg gebracht und erfolgreich abgeschlossen. Wir haben Wort gehalten. Insgesamt haben wir in den letzten Jahren mehr als 88 Millionen Euro vor allem für den Neubau, Um- und Ausbau von Schulgebäuden eingesetzt. Wir wollen diese erfolgreiche Schulpolitik fortsetzen.

Die SPD setzt sich weiter für eine angemessene und sachgerechte Bauunterhaltung ein. Mit erheblichen Bundesmitteln und unserem kommunalen Anteil konnten wir in den letzten Jahren zahlreiche neue Ganztagsangebote entwickeln.

Energiesparen an Oldenburger Schulen fortsetzen

Energiesparen muss bei Sanierungen, Neu- und Umbauten in den Schulen auch zukünftig eine zentrale Rolle spielen. Die Installation von moderner Regelungstechnik, die Verbesserung der Wärmedämmung und energiesparende Beleuchtungssysteme können den Schülerinnen und Schülern als wichtige Beiträge zur Energie-Einsparung vermittelt werden und sollen sie so für einen nachhaltig sparsamen Umgang mit Energie sensibilisieren.

Mehr Selbstständigkeit für die Schulen

Die SPD-Fraktion unterstützt Bemühungen Oldenburger Schulen, wenn diese im Rahmen der Gesetzgebung Schritte zu mehr Eigenverantwortung und Wettbewerb unternehmen wollen.

Wir wollen dafür sorgen, dass diese Schulen Rahmenbedingungen erhalten, um mehr Eigenverantwortlichkeit wahrzunehmen.

Förderung, Betreuung und Freizeit

Ein Netz individueller Förderung, attraktiver Betreuungs- und Freizeitangebote fördert die persönliche Entwicklung, den sozialen Zusammenhalt und die gesellschaftliche Integration aller Kinder und Jugendlichen in der Stadt. Betreuungs- und Freizeitangebote sind eine Voraussetzung für gleichberechtigte Arbeitsmarkt- und Weiterbildungs-Chancen von Müttern und Vätern. Die SPD Oldenburg wird sich weiterhin für einen Ausbau im Bereich Förderung, Betreuung und Freizeit einsetzen.

Wir wollen Kindern und Jugendlichen mit schwierigen persönlichen Ausgangsvoraussetzungen bei schwierigen Lernbedingungen mehr fördern. Deshalb sollen solche Kinder und Jugendliche verstärkt durch städtische Maßnahmen unterstützt werden.

Die SPD-Ratsfraktion wird sich für eine Ausweitung der Schulsozialarbeit im Sekundarbereich I der allgemein bildenden Schulen sowie in den Berufsschulen durch das Land einsetzen.

Integrationsklassen einrichten und Förderschulen ausbauen

Viele Eltern wünschen sich eine integrative Beschulung, die wir unterstützen. Im Rahmen des Regionalen Integrationskonzepts (RIKO) stellen wir ein möglichst flächendeckendes Angebot zur integrativen Beschulung sicher.

In der laufenden Ratsperiode konnten wir eine öffentliche Schule für Erziehungshilfe (Förderschule mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung) einrichten.

Wir werden uns weiter dafür einsetzen, dass gegenwärtig noch bestehende Hürden und Barrieren in den Schulgebäuden weit reichend abgebaut werden.

Oldenburgs Gesamtschulen weiter stärken

Die Oldenburger Gesamtschulen haben sich bewährt. Sie sind als Schulform nicht nur akzeptiert, sondern werden weit über ihre Kapazitäten hinaus nachgefragt. Wir werden die Arbeit der Gesamtschulen auch künftig unterstützen und sie stärken.

Die Oldenburger Gymnasien bedarfsgerecht weiterentwickeln

An den Gymnasien werden die Schüler das Abitur zukünftig nach 12 Jahren ablegen. Diese Schulzeitverkürzung bedeutet, dass mehr Unterricht in den Nachmittag verlagert werden muss. Hierfür muss ein ganztägiger Schulbetrieb eingerichtet werden – etwa durch den Bau von Mensen –, um dieser Entwicklung Rechnung zu tragen.

Die Gymnasien sollen hinreichend viele Fachunterrichtsräume vorweisen. Die SPD Oldenburg unterstützt die enge Zusammenarbeit der gymnasialen Oberstufen der Oldenburger Gymnasien, Fachgymnasien und Integrierten Gesamtschulen. In einer Kooperation dieser Schulformen lassen sich im Interesse der Oldenburger Schüler/innen Synergieeffekte realisieren und vorhandene Ressourcen optimal nutzen.

Einsatz neuer Medien – Medienkompetenz ausbauen

Der Einsatz neuer Medien im Unterricht muss verstärkt gefördert werden. Die Oldenburger SPD macht sich daher für eine gute Ausstattung der Schulen mit IT-Anlagen und zeitgemäßen neuen Medien stark. Neben der Bereitstellung von technischen Geräten muss die Pflege und Administration der Medien sichergestellt werden, damit Schüler die Einrichtungen dauerhaft und verlässlich nutzen und somit ihre Medienkompetenz kontinuierlich verbessern können.

Übergang zur beruflichen Bildung

Die SPD Oldenburg wird sich für die Kooperation aller beteiligter Institutionen beim Übergang der Jugendlichen von der Schule in den Arbeitsmarkt einsetzen.

Auch in Oldenburg verlassen zu viele junge Menschen die Schulen ohne Schulabschluss.

Die Stadt muss dieses Problem verstärkt in den Blick nehmen: Die ARGE muss sich in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft um die Beschäftigung dieser jungen Menschen kümmern.

Berufsbildende Schulen als Kompetenzzentren stärken und ausbauen

Investitionen in die berufliche Bildung sind notwendig. Die Oldenburger Berufsschulen müssen – wenn sie ihre Qualität halten sollen – für die Anforderungen der beruflichen Ausbildung immer auf den neuesten Ausstattungstand gehalten werden. Wir werden Oldenburg als attraktiven Berufsschulstandort festigen.

Wir haben erfolgreich dafür gearbeitet, die Berufsbildenden Schulen zu Kompetenzzentren auszubauen.

Als Schulträger haben wir die Fachoberschulen für Gesundheit, Wirtschaft, Informatik, das Nahrungsmittelhandwerk und die Berufsfachschule für Fremdsprachenkorrespondenten und Kaufleute für Tourismus und Freizeit auf den Weg gebracht.

Dieses umfangreiche Angebot wird durch entsprechende Baumaßnahmen stetig erweitert. Insbesondere an der BBS III und dem Bildungszentrum für Technik und Gestaltung werden wir den weiteren Raumbedarf beobachten und Erweiterungsbauten sorgfältig prüfen.

Verschiedene Angebote für den Zweiten Bildungsweg sichern

In unserer Wissensgesellschaft wird das lebenslange Lernen unverzichtbar. In Oldenburg haben wir ein gutes Angebot an Einrichtungen des Zweiten Bildungsweges und der Erwachsenenbildung. Die Oldenburger SPD setzt sich dafür ein, das gut ausgebaute Angebot umfassend zu erhalten und die Zusammenarbeit zwischen den Trägern der Erwachsenenbildung zu fördern, um vorhandene Ressourcen effektiv zu nutzen.

Wir wollen eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit der Oldenburger Weiterbildungseinrichtungen und setzen uns für eine öffentlich zugängliche Weiterbildungsdatenbank ein.

Universität und Fachhochschule – Brücken zum Arbeitsmarkt von morgen

Die Stadt Oldenburg hat eine Universität, die in Fragen der Kompetenz im Themenbereich Bildung einen besonders guten Ruf hat. Die SPD wird sich bemühen, diese Kompetenz für das Bildungswesen in Oldenburg nutzbar zu machen.

Wir nutzen die Stärken unserer Universität und Fachhochschule, um durch Technologie- und Ideentransfer den Arbeitsmarkt von morgen zu erschließen. Im Zusammenwirken von Wissenschaft und Unternehmen in der Region werden neue Tätigkeitsfelder konkret erschlossen. Hierbei soll die Stadt weiter mitwirken.

Die Oldenburger SPD begrüßt die hervorragende wissenschaftliche Arbeit des Haus des Hörens. Die Stadt soll die Weiterentwicklung dieser exzellenten Wissenschaftseinrichtung unterstützen.



6 WOHNSTADT OLDENBURG – DIE WACHSENDE STADT

Unsere Ziele für die künftige Stadtentwicklung

Oldenburg ist eine wachsende Großstadt – das ist in Deutschland eine Ausnahme. Diesen Prozess wollen wir weiter fördern. Dabei gelten für uns folgende Hauptziele:

- Überarbeitung der Bauleitplanung im Hinblick auf die demografische Entwicklung.
- Bürgerinnen und Bürger sollen frühzeitig verstärkt bei geplanten Baumaßnahmen beteiligt werden.
- Das Stadtzentrum und gewachsene Stadtteilzentren sollen gestärkt werden. Hierzu gehört auch die Schaffung von Stadtteil bezogenen Einkaufsschwerpunkten, wo diese fehlen.
- Bauleitplanung für einen zukunftsfähigen Gewerbe- und Dienstleistungsstandort weiterentwickeln.
- Bei Neubaumaßnahmen und Sanierungen denkmalgeschützter Häuser oder Straßenzeilen sollen Grundsätze der Baukultur umgesetzt werden, besonders in der und um die Innenstadt; hierbei sollen die Eigentümer im Hinblick auf städtebauliche Funktionen der Gebäude und der Gestaltung beraten werden.
- Konzentration auf Innenentwicklung – Brachenreaktivierung und Nachverdichtung.
- Initiierung und Durchführung auch kommunal übergreifender Umweltschutzprojekte für die Bereiche Stadtentwicklung, Wohnen und Bauen.

Stadtplanung gemeinsam mit dem Umland

Oldenburgs Lebensqualität resultiert aus seiner gemischten Stadtstruktur mit den vielen Grünflächen. Oldenburg wächst im Gegensatz zu allen anderen Großstädten in Niedersachsen, vor allem durch Zuzug. Die damit drohende Flächenknappheit, aber auch die steigende Verkehrsbelastung erfordert eine vorausschauende Stadtplanung in enger Kooperation mit den Umlandgemeinden.

In Zusammenarbeit mit den angrenzenden Nachbargemeinden müssen gemeinsame Lösungsansätze gegenseitig verabredet, geplant und umgesetzt werden. Besonders ist der öffentliche Nahverkehr mit den Umlandgemeinden auszubauen.

Die Bildung einer teilräumlichen Region „Oldenburg und Umland“ inner- und unterhalb der Metropolregion Bremen/Oldenburg ist daher anzustreben.

Stadtentwicklungskonzept

Für die weitere Entwicklung des Stadtentwicklungskonzepts sollen als Grundlage ein neuer Flächennutzungsplan und ein neuer Landschaftsrahmenplan erarbeitet werden.

Für solch einen Planungsansatz wird die SPD eine vorgezogene und frühzeitige Beteiligung der Oldenburger Bürgerinnen und Bürger gewährleisten, damit die Bevölkerung rechtzeitig ihre Interessen einbringen kann.

Leben in der Nachbarschaft fördern

Das Wohnen und Leben in einer Nachbarschaft, die alle sozialen Gruppen integriert, muss erhalten und die bisher geleistete gute Arbeit in den Stadtteilen weitergeführt werden. Die Entwicklung der Gemeinwesenarbeit hat dabei zentrale Bedeutung.

Durch solche Maßnahmen können bestehende soziale Angebote in den Stadtteilen (Sprachkurse, Treffpunkte, Beratungsangebote) gesichert und ausgebaut werden. Beispiele befinden sich im Kennedyviertel, Kreyenbrück, Rennplatzviertel und in der Donarstraße.

Bei der Entwicklung der Stadtteile werden wir darauf achten, dass auch unter geschlechtsspezifischen Gesichtspunkten ein Raumangebot für Stadtteilarbeit eingeplant und eingerichtet wird bzw. bestehende Angebote weitergeführt werden. Die Angebote der Gemeinwesenarbeit sollen sich künftig nicht nur auf soziale Brennpunkte konzentrieren.

Das Projekt „Gemeinsames generationsübergreifendes Wohnen von Alten und Jungen“ wollen wir in allen Stadtteilen initiieren. Dabei sollten zu Beginn der Planungen sowohl für die Planungskonzepte als auch für die Finanzierung Informationen über gute Beispiele, so genannte best-practice-Beispiele anderer Kommunen eingeholt werden.

Die Attraktivität der Oldenburger Innenstadt stärken und weiterentwickeln

Die SPD wird dafür eintreten, dass die Innenstadt Oldenburgs gestärkt und weiterentwickelt wird. Ausgangspunkt hierfür ist die Modernisierung der Fußgängerzone. Ziel ist es, die historisch gewachsene und damit einmalige Struktur und Atmosphäre der Oldenburger Innenstadt zu bewahren, qualitativ zu steigern und gleichzeitig Spielraum für Erlebnis und ergänzende Nutzungen aufzuzeigen, die auch wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechen. Die Tradition der vielfältigen Nutzungen der Innenstadt mit Läden, Dienstleistung, Gastronomie, Kultur- und Sportereignissen, Grünflächen und Wohnen sowie Straßenräume zum ungestörten Bummeln und Ver-

weilen müssen erhalten bleiben und entsprechend neuer Bedarfe weiterentwickelt werden.

Die Gestaltungssatzung für die Innenstadt ist zu überarbeiten und deren Umsetzung zu begleiten.

Der Berliner Platz und der Schlossplatz werden nach dem Abriss des alten Hallenbades mit einer neuen Architektur auf Grundlage des Wettbewerbs aufgewertet.

Mit der Errichtung der geplanten Einkaufsgalerie am Schlossplatz (ECE) durch Investoren bis 2009 unter Einbeziehung der Schlossplatz-Neugestaltung soll dieser Bereich zu einem Highlight der Oldenburger Innenstadt werden.

Durch die Neugestaltung des Waffenplatzes und des Heiligengeistwalls wird die Attraktivität der Innenstadt weiter erhöht. Für dieses Parkhaus soll ein neues Erschließungskonzept realisiert werden.

Weitere Schwerpunkte der Innenstadtentwicklung sind der südliche und nördliche Bereich des Bahnhofsviertels sowie die Weiterentwicklung des Weser-Ems-Parks mit Anbindung der Arena-Freiflächen. Wir sehen die Notwendigkeit des Ausbaues der P+R-Möglichkeiten im nördlichen Bahnhofsbereich und streben an, den vorhandenen und steigenden Parkplatzmangel zu beheben.



Die Entwicklung der „Wasserstadt“ am Hafen wird durch Konkretisierung der Planung und Durchführung von Projekten in Gang gebracht.

Wir wollen aber auch das Wohnen in der Innenstadt attraktiver machen.

Daher müssen in Oldenburgs Innenstadt wieder bezahlbare Wohnungen erschlossen werden. Auch die oberen Etagen sind zugänglich zu machen. Wohnungsbauprojekte in der Innenstadt haben für die SPD eine hohe Priorität und unsere volle Unterstützung.

Flächenentwicklung

Das Baugebiet Eversten-West soll in 4 Abschnitten ab 2006 realisiert werden.

In Etzhorn, Alexanderhaus, Krusenbusch/Tweelbäke, Kreyenbrück, Osternburg und in anderen Bereichen werden weitere Wohngebiete erschlossen. Die Bebauung in einigen Baugebieten ist schon weit vorangeschritten. In diesen Gebieten ist eine effiziente Nahversorgung sowie eine gute Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr sicher zu stellen.

Konversionsmaßnahmen / Brachennachnutzung

Die SPD setzt sich dafür ein, attraktive Wohn- und Arbeitsquartiere zu verwirklichen; die auch soziale Projekte mit einschließen:

- für das ehemalige Flughafengelände
- für die Donnerschwee-Kaserne
- für den Hafen und andere industrielle Brachen- und Industrieflächen

Im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans sind die Gewerbeflächenbedarfe fortzuentwickeln.

Oldenburgs Zukunft hängt von der Zahl der Arbeitsplätze in der Stadt ab. Die Entwicklung der weiteren Gewerbeflächen hat für die SPD hohe Priorität. Neuplanungen an der Holler Landstraße, Oldeweg, Pop Hankenweg, im Hafengebiet (z.B. Güterverkehrszentrum) und im Stadtnorden werden wir voranbringen.



7 VERKEHRSTADT OLDENBURG – KNOTENPUNKT IM NORDWESTEN

Auch in Zeiten finanzieller Engpässe werden wir in die Verkehrsinfrastruktur investieren. Eine Verbesserung der Infrastruktur schafft Arbeitsplätze und erhöht die Lebensqualität in Stadt und Umgebung. Dabei müssen Öffentlicher Personennahverkehr – mit Bus und Bahn – und Individualverkehr – mit Auto, Fahrrad oder zu Fuß – leistungsfähig, bürgergerecht und umweltschonend verknüpft werden.

Oldenburg als Bahnzentrum im Nah- und Fernverkehr stärken

Es gilt, Nah- und Fernverkehrsverbindungen in Oldenburg verlässlich aufeinander abzustimmen und mindestens im Stundentakt zu verknüpfen. Wir setzen uns für einen angemessenen Reisekomfort durch den Einsatz moderner Schienenfahrzeuge und für weitere umweltgerechte Technologien ein.

Die Anbindung Oldenburgs an das Fern- und Regionalnetz soll gesichert werden durch:

- die zeitnahe Realisierung der Elektrifizierung der Strecke Wilhelmshaven–Oldenburg und deren durchgehend zweigleisigen Ausbau,
- den zweigleisigen Ausbau der Strecke Oldenburg–Osnabrück und Leer,
- den Erhalt attraktiver IC- und ICE-Verbindungen mindestens im Zweistundentakt,
- den Ausbau der Strecke Oldenburg–Groningen zu einer leistungsfähigen Fernverkehrsverbindung,
- die geplanten Taktverdichtungen in Richtung Süden durch die NWB, die wir sehr begrüßen.

Reaktivierung von Bahn-Haltepunkten

Wir fordern die Reaktivierung von Bahn-Haltepunkten an stark frequentierten Punkten im Stadtbereich und in den Vororten und deren Einbindung in den Nahverkehr.

Daher sind neue Untersuchungen über den Bedarf unter Berücksichtigung veränderter Bedingungen dringend notwendig.

Als mögliche Haltepunkte gelten Krusenbusch/Bümmerstede, Osternburg, Bürgerfelde, Ofenerdiek sowie Universität/Standort Uhlhornsweg und Universität/Standort Wechloy.

Die Funktionstüchtigkeit der Eisenbahnbrücke über die Hunte muss regelmäßig überprüft und erhalten werden.

Öffentlicher Personennahverkehr hat weiter Vorrang

Die Oldenburger SPD tritt dafür ein, die VWG als kommunales Busunternehmen zu erhalten und zu stärken. Die Attraktivität des Bussystems muss weiter gesteigert werden. Hierzu soll geprüft werden, ob zusätzliche Kurztaktzeiten an den Wochenenden und in den Morgen- und Abendstunden sinnvoll sind. Das Nachtbussystem muss dauerhaft eingeführt werden, möglichst unter Einbindung aller Stadtteile.

Wir setzen uns ein für eine nutzerfreundliche Umgestaltung der zentralen Bushaltestelle Lappan und weitere Haltepunkte am Wallring. Elektronische Fahrgastinformationen sollen am Lappan, Wallring und Bahnhof (Nord- und Südseite) neu installiert werden.

Es ist zu prüfen, ob Buslinien vom ZOB mit neuem Haltepunkt am nördlichen Heiligengeistwall direkt zur Ofener Straße geführt werden könnten.

Das Bike+Ride-System werden wir kontinuierlich verbessern.

Wir wollen den Einsatz umweltfreundlicher Technologien fördern, etwa durch die Anschaffung weiterer Erdgas-Busse.

Oldenburg als fußgänger- und fahrrad- freundliche Stadt

Wir wollen die Stadt Oldenburg für Fußgänger und Fahrradfahrer freundlicher gestalten durch:

- den bedarfsgerechten Ausbau des Radwegenetzes,
- die Verbesserung der Verkehrssicherheit für Fußgängerinnen und Fußgänger an Ampeln,
- die Entschärfung kritischer Situationen z.B. am Wallring,
- die Aufhebung der Einbahnregelung für Radfahrer und Radfahrerinnen in geeigneten Straßen,
- verstärkte Rücksichtnahme auf die Belange von Menschen mit Behinderungen (Absenkung des Bordsteins im Einmündungsbereich, Führungspflaster für Blinde).

Verkehrssicherheit verbessern

Wachsender Verkehr macht es notwendig, die Verkehrssicherheit für die zunehmende Zahl älterer Menschen, für Schulkinder und Fahrradfahrer zu verbessern. Die Oldenburger SPD wird dafür eintreten, dass die Sicherheit für schwächere Verkehrsteilnehmer erhöht wird, etwa durch ausreichende Straßenbeleuchtung, zusätzliche Ampeln und gute Überquerungsmöglichkeiten mit ausreichenden Taktzeiten für die Fußgänger an Hauptverkehrsstraßen.

Wirtschaftsverkehr

Um die Innenstadt von Lieferverkehren zu entlasten, werden wir überprüfen, ob die Bündelung von Anlieferungsdiensten im Rahmen eines „City-Logistik-Konzeptes“ möglich ist. Wir werden an der Erarbeitung eines Konzeptes für eine stärkere Kontrolle des Schwerlastverkehrs mitwirken und dabei Nachtfahrverbote prüfen. Die Oldenburger SPD setzt sich ein für die Erhebung von LKW-Maut auf so genannten „Umleitungsstrecken“, um die verstärkte Nutzung zu unterbinden.

Straßenausbau mit Augenmaß

Straßenausbaumaßnahmen müssen frühzeitig mit den betroffenen Anwohnern besprochen, finanzielle, verkehrliche, städtebauliche und ökologische Aspekte sorgfältig aufeinander abgestimmt werden. In einer jährlich zu erneuernden Prioritätenliste werden notwendige Straßenbaumaßnahmen rechtzeitig angekündigt. Der Ansatz für die Straßenerhaltung muss dem steigenden Bedarf entsprechend regelmäßig angepasst werden.

Parkraumbewirtschaftung

Die Oldenburger SPD wird sich dafür einsetzen, dass das Park+Ride-Konzept überarbeitet und optimiert wird. Die Anwohnerparkrechte (Blaue Zonen) sind in den Wohnvierteln der Innenstadt weiter auszuweiten.

Im Bereich des evangelischen Krankenhauses und des Pius-Hospitals wollen wir die Parksituation durch die Schaffung neuer Parkflächen entschärfen. Wir begrüßen die Planung neuer Parkhäuser am ECE und am Theaterwall.

Den Verkehrsentwicklungsplan gemeinsam fortschreiben

Wir werden den Verkehrsentwicklungsplan gemeinsam mit Initiativen und Verbänden angemessen fortschreiben und weiterentwickeln. Für größere Stadtbereiche, etwa den Stadtnorden, ist die Erstellung stadtteilbezogener Verkehrsentwicklungspläne sinnvoll.

Der Jade-Weser-Port - eine Chance für die Region

Die Oldenburger SPD unterstützt den Jade-Weser-Port als größtes Projekt unserer Region in den nächsten Jahren und weitsichtige Investition in die Zukunft. Die Auswirkungen des Tiefwasserhafens auf die Stadt Oldenburg durch zunehmenden Schienen- und Schwerlastverkehr müssen sorgfältig in die Planungen einbezogen werden. Es bedarf geeigneter Konzepte zum Lärm- und Gefahrenschutz. Bei den Bahnübergängen an der Stedinger Straße und der Alexanderstraße müssen Untertunnelungen erfolgen.

8 SPORTSTADT OLDENBURG FIT

ERHALTEN!

Die SPD wird sich in guter Tradition für den Oldenburger Sport einsetzen, wobei die Förderung des Breiten- und Freizeitsports Vorrang haben wird.



Der Bau des neuen O.Lantis Sport- und Freizeitbades, die Errichtung der Sport-Arena bei der Weser-Ems-Halle, der Neubau der Dreifach-Halle im Stadtsüden, der Schulturnhalle in Etzhorn, das ebenfalls in der Realisierungsphase befindliche Flussbad an der alten Hunte sind aktuelle Beispiele für unser Engagement im Sportstättenbau.



Und wir setzen dies fort, so wollen wir z. B. einen Kunstrasenplatz für den Stadtnorden in Ohmstede errichten.

Gemeinsam Planen mit den Menschen

Für die SPD werden die Ergebnisse des beauftragten Sportentwicklungsplanes für die zukünftige Planung von großer Bedeutung sein. Besonders wichtig ist hierbei eine enge Abstimmung der Planungen mit Bürgerinnen und Bürgern sowie den Verantwortlichen in unseren Vereinen.

Für viele Menschen in unserer Stadt ist Sport eine wichtige Grundlage für das persönliche Wohlbefin-

den. Sport und Kommunalpolitik sollen daher – wie bisher – in guter Partnerschaft im Interesse aller Sportlerinnen und Sportler zusammenarbeiten.

Vereinsport sichern

Den Sportvereinen kommt eine herausragende Bedeutung zu. Der hohe Freizeitwert in der Stadt Oldenburg wird nicht zuletzt durch die Angebote im Sport – ob mit oder ohne Vereinsbindung – geprägt. Wichtig ist der Erhalt von Sportstätten in den Stadtteilen unter dem Motto „Kurze Wege zum Sport“.

Die Leistungen an die Vereine müssen auch in Zukunft vertraglich abgesichert werden. Wir werden die Vereine und Initiativen weiterhin finanziell im Rahmen des Möglichen entsprechend den Sportförder Richtlinien fördern. Dies gilt im Besonderen für:

- die Stärkung der ehrenamtlichen Tätigkeiten,
- die Förderung der Kinder- und Jugendarbeit,
- den Einsatz von Übungsleiterinnen und –leitern,
- den Unterhalt für vereinseigene Sportplätze und Hallen,
- die Beschaffung von Sportgeräten und
- die Hilfe bei Großveranstaltungen.

Die Zusammenarbeit von Vereinssport und Hochschulsport an der Universität wird von uns unterstützt und vorangetrieben.

Der Leistungssport in Oldenburg hat Vorbildcharakter für die Jugend. Die sportlichen Aushängeschilder der Stadt haben auch werbenden Charakter für die Stadt. Dies werden wir unterstützen.

Breitensport unterstützen

Die Aktivitäten des Behinderten-, Betriebs- und Seniorensports sind weiterhin zu fördern. Das gilt insbesondere für den Integrationssport.

Genauso ist der nicht vereinsgebundene Freizeitsport zu unterstützen etwa bei der Verbesserung der Joggingstrecken oder der Bereitstellung von Skaterbahnen. Auch die sportlichen Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft wollen wir aufrechterhalten.

Sport an den Schulen

Sportanlagen bei den Schulen sind zu pflegen und zu unterhalten. In Grundschulen, die über keine eigenen Sporteinrichtungen verfügen, sind Fahrmöglichkeiten für die Kinder zu schaffen.

Wir unterstützen die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen. Besonders im Hinblick auf Ganztagsangebote in Schulen ist dies von großer Bedeutung.

9 KULTURSTADT OLDENBURG AUF HOHEM NIVEAU

Kulturmetropole im Nordwesten Deutschlands

Kultur ist zu einem wichtigen Faktor wirtschaftlicher Stärke der Stadt Oldenburg geworden und ist ein unabdingbarer Bestandteil der Lebensqualität für alle Oldenburgerinnen und Oldenburger.

In den letzten Jahrzehnten hat sich Oldenburg zunehmend als das Kulturzentrum im Nordwesten Deutschlands profiliert. Ungewöhnliche Vielfalt und herausragende Leistungen sind die Merkmale der Kultur in unserer Stadt. Es gilt, diese Stärken zu erhalten und zu fördern.

In Zeiten knapper Finanzen ist es notwendig, sich auf die vorhandenen Kultureinrichtungen zu konzentrieren und die begrenzten finanziellen Mittel gezielt einzusetzen. Eine hilfreiche Orientierung dafür ist der von der SPD mit auf den Weg gebrachte Kulturentwicklungsplan (Masterplan). In ihm müssen städtische Kultureinrichtungen, freie Kulturträger und die kulturellen Institutionen des Landes in unserer Stadt erfasst und sinnvoll miteinander koordiniert sein.

Städtische Kultur stärken

Trotz erheblicher Einschränkung haben die in städtischer Regie geführten Kultureinrichtungen in den letzten Jahren gute Arbeit geleistet.

Die SPD wird diese erfolgreiche Arbeit von Stadtbibliothek mit KIBUM, Stadtmuseum mit dem Horst-Janssen-Museum, Edith-Ruß-Haus, Musikschule, Kulturbüro, Artothek, Werkstattfilm und Kulturzentrum PFL weiterhin unterstützen.

Von den Einrichtungen erwirtschaftete Mehreinnahmen sollten zur Motivation der Mitarbeiter auch den Einrichtungen selbst zugute kommen.

Die seit längerem geführte Diskussion einer anderen Betriebsform für die städtischen Kultureinrichtungen und andere in der Aufgabenkritikliste der Stadt benannte mögliche Maßnahmen bedürfen der abschließenden Klärung.

Freie Kultur fördern

Die Vielfältigkeit der Oldenburger Kultur ist durch die freie Kulturszene geprägt. Wenn auch von Kürzungen nicht verschont, ist es in der ablaufenden Ratsperiode doch gelungen, freie Kulturträger für drei Jahre vertraglich abzusichern und damit die so wichtige Planungssicherheit für sie zu gewährleisten. Dies wollen wir fortsetzen.

Dies betrifft die Soziokultur (Kulturetage), den Kultursommer (Kulturetage), die kunstpädagogischen Ein-

richtungen (Kunstschule Klex, Werkschule) und die Kinder- und Jugendtheater sowie freien Theater (Theaterfabrik Wrede, theaterhof/19 - ehemals widu-Theater -, Theater Laboratorium). Das widu-Theater von Dieter Hinrichs konnte als theaterhof/19 ein neues Domizil beziehen.

Auch die Volkshochschule bedarf weiterhin einer vertraglichen Absicherung, um ihre Programme langfristig sicher planen zu können.

Die SPD will sicherstellen, dass sich neben der vertraglich abgesicherten auch Projekt-bezogene freie Kultur – vor allem bewährte Einrichtungen wie oh-ton und Blauschimmel – sicher weiterentwickeln kann. Auch die Arbeit des Bürgermediums O1 und von 'Arbeit und Leben' findet weiterhin die Unterstützung der SPD.

Mit den Kulturinstitutionen des Landes kooperieren

Im kulturellen Image der Stadt bildet das Staatstheater als kulturelle Institution des Landes in der Stadt Oldenburg ein überregionales Highlight. Die Stadt ist an der Finanzierung der laufenden Kosten vertragsgemäß mit 25 Prozent beteiligt. Das ist fast die Hälfte des städtischen Kulturhaushalts. Daraus resultiert der Anspruch der Stadt auf Mitentscheidung bei der Festsetzung des Gesamtetats des Staatstheaters und damit des städtischen Anteils. Außerdem sollte eine Deckelung des Theaterhaushalts erreicht werden, solange sich die Stadt nur Wiederholungshaushalte leisten kann. Erweiterungen und Ergänzungen des Angebots des Staatstheaters sollten deswegen also immer im Rahmen des vorhandenen Haushalts bleiben, damit die Kosten für die Stadt überschaubar bleiben. Die Programme des Staatstheaters müssen so

aufgestellt sein, dass sie die vorhandene Kulturszene einbinden und durch Kooperation zum Nutzen aller beitragen.

Die kulturellen Institutionen des Landes (Landesmuseum im Schloss mit Prinzenpalais und Augusteum, Schlossgarten, Landesbibliothek, Staatsarchiv, Museum für Natur und Mensch am Damm, Staatstheater) gestalten ihre Programme in eigener Regie. Die SPD setzt sich aber nach wie vor dafür ein, dass zwischen städtischen Kultureinrichtungen, soziokulturellen Einrichtungen und freien Theatern in der Stadt sowie kulturellen Institutionen des Landes kulturelle Dienstleistungen und andere weiterführende Kooperationen entwickelt werden. Dies ist ein sowohl für die gemeinsame kulturelle Binnenentwicklung als auch für die nach „außen“ gerichtete touristische Attraktivität Oldenburgs sehr wichtiges Ziel.

In diesem Zusammenhang muss auch die 'Oldenburgische Landschaft', in der die Stadt Oldenburg als Pflichtmitglied mit vertreten ist, stärker beachtet und mit ihr kooperiert werden, da ihr die regionale kulturelle Projektförderung der aufgelösten Bezirksregierung übertragen worden ist. Viele freie Kulturträger in der Stadt sind davon betroffen.

Ein harmonischer Dreiklang von städtischer Kultur, freier Kultur und Landeskultur bringt Oldenburg in seiner Bedeutung als Kulturzentrum im Nordwesten Deutschlands entscheidend voran.

Kultur in Oldenburg sollte auch immer dazu dienen, Menschen unterschiedlicher sozialer Herkunft zu verbinden, Brücken zu schlagen und den Blick für das Neue zu öffnen. Dazu gehören z. B. auch interkulturelle Veranstaltungen und Aktivitäten.



10 UMWELTSTADT OLDENBURG

NACHHALTIG SICHERN

Nachhaltige und zukunftsweisende Umweltpolitik

Wir wollen, dass Oldenburg in Umweltfragen eine Vorreiterrolle übernimmt. Mit den ständigen Informationsangeboten der Aktionsgemeinschaft Klima(+) Oldenburg, die von uns mit ins Leben gerufen wurde, sind wir sehr erfolgreich. Wir wollen diese Aktionen in den kommenden Jahren noch verstärken und intensivieren. Informations- und Beratungsangebote zu Fragen des Umweltschutzes sowie finanzielle Förderungen sollen für die Bürgerinnen und Bürger weiter verbessert werden.

Dazu gehören die Einführung des Oldenburger Energiethermometers durch die Aktionsgemeinschaft Klima(+) Oldenburg, finanzielle Anreize wie etwa die Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger bei dem gesetzlich vorgeschriebenen Energiepass für Immobilien und die Senkung des Verkaufspreises städtischer Grundstücke, wenn darauf Passivhäuser oder 40kw-Häuser errichtet werden. Informations- und Beratungsangebote zur Altbausanierung spielen in Oldenburg eine wichtige Rolle und werden weiter ausgebaut. Wenn jeder Bürger in Oldenburg eine kompetente und verlässliche Beratung für seine Altbausanierung in Anspruch nimmt, wird es uns gelingen, den Energieverbrauch im Stadtgebiet nachhaltig zu senken, die Umwelt zu schonen und auch die öffentlichen Kassen zu entlasten.

Für Kinder und Jugendliche bietet das Regionale Umweltbildungszentrum (RUZ) in Zusammenarbeit mit den Schulen eine Vielzahl von Bildungsangeboten an.

Die Stadt Oldenburg soll ihre Investitionen in zukunftsweisende Energietechniken erhöhen und somit ihre Vorreiterrolle in diesem Bereich weiter ausbauen. Regenerative Energien werden für unsere Zukunft immer wichtiger. Deshalb setzen wir uns für einen nachhaltigen und Klima schonenden Einsatz von Energiemixen aus regenerativen Energien ein.

Oldenburg ist eine Stadt im Grünen

Durch den Erhalt von Natur- und Landschaftsschutzgebieten und durch die Ausweisung von Grünflächen

- auch als so genannte Kompensationsflächen, sorgen wir dafür, dass es so bleibt!

Die Umwandlung der Osternburger Deponie zum Stadtteilerholungsgebiet sowie die Neuausweisungen von Naturerlebnis- und Bewegungsräumen für Kinder und Jugendliche sind unsere weiteren Ziele. Dafür werden der Landschaftsrahmenplan und Grünflächenentwicklungspläne fortgeschrieben.

Wo möglich, sollen bei der Anlage von Wegen solche mit so genannten wassergebundenen Decken angelegt werden, um zusätzliche Flächenversiegelungen zu vermeiden und Bäume zu schützen.

Die SPD Oldenburg fordert das Land Niedersachsen nachdrücklich dazu auf, sich seinen Pflichten beim Unterhalt und der Sanierung der beiden Parkflächen Schlossgarten und Eversten Holz nicht zu entziehen, sondern dafür Sorge zu tragen, dass diese „Grünen Lungen“ in einem adäquaten Zustand für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar sind.

Wasser als wichtigste Quelle unseres Lebens gewinnt immer größere Bedeutung. Ein schonender und sparsamer Umgang mit Wasser muss durch den Erhalt von Straßengräben, durch Regenrückhaltebecken und durch umfassende Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger zur Selbstverständlichkeit in unserer Stadt werden.

Vernünftiger und angemessener Lärmschutz

Lärm macht krank! Deshalb ist die Lärmschutzvorsorge bei der Bauleitplanung ein wichtiger Bestandteil. Wir setzen uns dafür ein, dass der Lärmschutz an den Autobahnen und beim Schienenverkehr besonders im Zusammenhang mit dem Jade-Weser-Port im hinreichenden Maße realisiert wird.

Nachhaltigkeit im Planen und Handeln

Nachhaltigkeit im Planen und Handeln leiten auch in Zukunft unsere Entscheidungen. Wir als SPD Oldenburg unterstützen weiterhin die AGENDA 21 Gruppen in ihrem Engagement und wirken in dem Oldenburger Nachhaltigkeitsrat darauf hin, dass die Ideen der Nachhaltigkeit auch in anderen Bevölkerungsgruppen unterstützt und gefördert werden.



INHALT

1 Grundsätze unserer Arbeit	3
2 Finanzielle Rahmenbedingungen	4
3 Soziale Stadt Oldenburg für Jung und Alt.....	4
4 Wirtschaftsstadt Oldenburg voran bringen	7
5 Wissensstadt Oldenburg – das Kompetenzzentrum	9
6 Wohnstadt Oldenburg – die wachsende Stadt	12
7 Verkehrsstadt Oldenburg – Knotenpunkt im Nordwesten	14
8 Sportstadt Oldenburg fit erhalten!	15
9 Kulturstadt Oldenburg auf hohem Niveau	16
10 Umweltstadt Oldenburg nachhaltig sichern	18

IMPRESSUM

Text

Erstellt von zahlreichen Oldenburger Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten nach vielen Gesprächen mit den Bürgerinnen und Bürgern und einstimmig beschlossen vom SPD-Unterbezirksparteitag

Redaktion

Lena Bittmann, Jutta Bohne, Florian Eiben, Hanna Naber, Christoph Sahm, Wolfgang Wulf, Rainer Zietlow

Endredaktion

Hanna Naber und Wolfgang Wulf

Gestaltung

David Bockisch und Wolfgang Wulf

Inhaltlich verantwortlich

Wolfgang Wulf, MdL, Unterbezirksvorsitzender,
Rainer Zietlow, stellvertr. Ratsfraktionsvorsitzender

Herausgeber

SPD-Unterbezirk Oldenburg-Stadt, Huntestr. 23, 26123 Oldenburg

V. i. S. d. P.: Lars Ehlers (Geschäftsführer)

Tel.: 0441-14158,

Fax: 0441-14698,

E-Mail: buero.oldenburg@spd.de

Internet: www.spd-oldenburg.de